

DAS NEGATIV

Entspricht die Welt, wie sie uns die Medien präsentieren, der Realität? Oder müssen wir die medialen Bilder vielmehr umkehren, um die Wahrheit zu erkennen? Der Enthüllungsjournalist Gerhard Wisnewski ist nicht der einzige, der davon überzeugt ist, aber nur wenige leuchten so beharrlich hinter die Matrix der Massenmedien.

Negativ? Was soll das sein? Zu meinem Erstaunen musste ich feststellen, dass Kinder unter zehn Jahren, die noch nie etwas anderes als eine Digitalkamera in Händen hatten, das gar nicht mehr wissen. Also: Ein Negativ ist der die Wirklichkeit verkehrtherum darstellende entwickelte Filmstreifen. Schwarz ist Weiss und Weiss ist Schwarz. Wirft man mit einem Projektor (Vergrößerer) Licht durch das Negativ auf Fotopapier, entsteht ein Positiv, also ein Bild, das die Wirklichkeit korrekt abbildet. Warum ich das erzähle? Ganz einfach: Weil wir in unserer Realität inzwischen von Negativen umgeben sind, welche die Wirklichkeit verkehrtherum zeigen. In den Medien genauso wie in Schulbüchern, in Geschichtsbüchern genauso wie in Lexika. Das Dumme ist nur, dass wir die Negative in unserem Weltbild nicht immer erkennen.

Die Kunst besteht also erstens darin, das jeweilige Negativ zu erkennen, und es zweitens in ein Positiv zu verwandeln.

DAS NEGATIV

Ein Negativ ist ein ganzes System aus falschen Tatsachenbehauptungen, Verdrehungen und manchmal auch Lügen. Das berühmteste Negativ der letzten zehn Jahre ist die offizielle Schilderung der Attentate vom 11. September 2001. Es gibt aber noch weitere – ja, in Wirklichkeit ist die Geschichte voll von Negativen. Da wären zum Beispiel der angeblich überraschende Angriff der Japaner auf Pearl Harbor, die Attentate auf John F. und Robert Kennedy und anderes mehr. Das heisst, unsere Realität ist nicht etwa ein Positiv, in dem Schwarz und Weiss immer richtig dargestellt werden, sondern ein Patchwork aus Positiven und Negativen. Die Positive und Negative werden von unseren Medien geprägt und können direkt nebeneinander in unser Weltbild eingehen und von ein und demselben Medium gleichzeitig erzeugt werden. Die Bild-Zeitung oder der Spiegel können sowohl die Wahrheit als auch Blödsinn oder gar Lügen verbreiten. ➔

Jeder, der Gewalt zu seiner Methode gemacht hat, muss zwangsläufig die Lüge zu seinem Prinzip erwählen.

Alexander I.
Solschenizyn

DIE STABILITÄT VON POSITIVEN UND NEGATIVEN

Positive (also die Wahrheit) sind meistens stabiler als Negative. Da Letztere künstlich erzeugt wurden, drohen Negative über kurz oder lang zu zerfallen. Daher benötigen sie eine aufwändige «Wartung». Diese Wartung besorgen unsere Medien, indem sie die Negative immer wieder auffrischen. Dazu bringen sie immer neue «Entdeckungen» und angebliche «Erkenntnisse» heraus, die das Negativ stabilisieren sollen. So wird beispielsweise das Kennedy-Attentat seit Jahrzehnten mit immer neuen «Dokumentationen» und «Beweisen» für die Einzeltätertheorie (also das Negativ) «gewartet», desgleichen die Attentate des 11. September oder auch der Untergang der Titanic.

WIE MAN EIN NEGATIV ERKENNT

Das Negativ erkennt man erstens an logischen Unregelmässigkeiten, Widersprüchen, Seltsamkeiten und auch an der offenkundigen Intention. Die meisten Negative werden in einer bestimmten Absicht hergestellt, im Fall des 11. September der, einen Krieg gegen zahlreiche Länder der Welt zu führen und eine (US-amerikanische) Weltherrschaft zu errichten. Solche Absichten sind relativ leicht zu erkennen, und zwar an der Nützlichkeit einer bestimmten Darstellung. Ist ein Geschehen oder eine bestimmte Version eines Geschehens einfach zu nützlich, besteht ein Anfangsverdacht. Natürlich kann auch eine wahre Version für irgendjemanden nützlich sein; das allein reicht also nicht als Beweis.

Zweitens gibt es bekannte Negativwerkstätten wie die Bild-Zeitung, «Tagesschau», «heute» oder den Spiegel. Ich nenne sie auch Massenverblödungswaffen. Stammt ein Bild aus einer solchen Quelle, besteht ebenfalls ein begründeter Verdacht, dass es sich um ein Negativ handeln könnte. Ist eine Nachricht allzu nützlich und stammt sie aus einer bekannten Negativ-Quelle, besteht ein starker Anfangsverdacht. Verifiziert ist das Negativ dann, wenn die Plausibilität der jeweiligen Schilderung durch Fakten und Widersprüche widerlegt ist.

DER POSITIVABZUG

Aber wenn wir nun ein solches verifiziertes Negativ vor uns haben – was machen wir dann? Wie können wir erfahren, wie die Wahrheit aussieht?

Nun, genau wie bei einem fotografischen Negativ besteht zwischen dem Negativ und dem Positiv eine Beziehung, und zwar zwischen Lüge und Wahrheit, und diese Beziehung ist die Chance, der Wahrheit auf die Spur zu kommen. Beim fotografischen Negativ ist die Beziehung zwischen Schwarz und Weiss umgekehrt proportional: je weisser das Negativ, umso schwärzer das Positiv – je schwärzer das Negativ, umso heller das Positiv. Bei einem «informationellen Negativ» ist es ähnlich. Wer lügt, versucht sich mit seiner Lüge oft möglichst weit von der Wahrheit zu

Beim fotografischen Negativ ist die Beziehung zwischen Schwarz und Weiss umgekehrt proportional: je weisser das Negativ, umso schwärzer das Positiv. Bei einem «informationellen Negativ» ist es ähnlich. Wer lügt, versucht sich mit seiner Lüge oft möglichst weit von der Wahrheit zu entfernen.

entfernen. Je schlimmer zum Beispiel die Wahrheit, umso grösser die Lüge. Die Beziehung besteht also auch hier häufig in der proportionalen Umkehr von Schwarz und Weiss, Lüge und Wahrheit. Wenn das Negativ A behauptet, wird die Wahrheit wahrscheinlich Z sein. Es gibt aber auch andere Beziehungen zwischen Lüge und Wahrheit, beispielsweise die grösstmögliche Nähe, frei nach dem Motto: so viel lügen wie nötig, so wenig wie möglich. Hat man also den Verdacht, ein Negativ vor sich zu haben, kann man versuchen, es anhand dieser Ideen zu entwickeln. Oder genauer: einen positiven Abzug davon herzustellen, und zwar – genau wie beim fotografischen Vorbild – durch Projektion und Umkehr.

Ein einfaches Beispiel: Durch immer neue Widersprüche und Gegenbeweise wurde die offizielle Darstellung der Attentate vom 11. September 2001 eindeutig als Negativ entlarvt. Ja, das offizielle Negativ der Attentate vom 11. September droht inzwischen sogar zu zerfallen. Aber wie können wir uns der Wahrheit nähern?

Aus Lügen, die wir glauben, werden Wahrheiten, mit denen wir leben.

Oliver Hassencamp

1. Umkehr

Da das ursprüngliche Negativ behauptete, der Angriff sei von aussen gekommen, besteht eine grosse Wahrscheinlichkeit, dass diese Behauptung umgekehrt werden muss – dass der Angriff also in Wahrheit aus dem Inneren der USA kam. Bei Begriffen wie «ausser» und «innen» fällt die Umkehr natürlich leicht.

2. Suche nach Antagonisten

Aber wer genau hat das Attentat verübt? Um hier weiterzukommen, reicht die Umkehr von Begriffen

Es gibt bekannte Negativwerkstätten wie die Bild-Zeitung, «Tagesschau», «heute» oder den Spiegel. Ich nenne sie auch Massenverblödungswaffen.

allein nicht aus. Vielmehr hilft hier eine Variante der Umkehr weiter: die Suche nach «Antagonisten» der in der offiziellen Version Beschuldigten, also in diesem Beispiel Feinden, Gegnern und Widersachern des Islam. Nützt in Wirklichkeit ihnen das Attentat?

3. «Motives, means and opportunity»

Hat man solche möglichen feindlichen Interessenträger im Auge, kann man die klassische kriminalistische Frage nach «motives, means and opportunity» stellen – also nach den Motiven, den Möglichkeiten und der Gelegenheit, das Attentat zu begehen. Dabei kann sich sehr schnell ein «Positiv» abzeichnen. Aus dem Negativ, es habe ein grosses islamistisches Komplott zur Zerstörung des World Trade Center und der USA gegeben, kann dann das Positiv eines grossen Komplotts der US-Regierung zur Zerstörung des Islam und zur Ausweitung der eigenen Herrschaft über den gesamten Globus werden.

DAS LEXIKON DER NEGATIVSPRACHE

Hat man den Verdacht, ein Negativ vor sich zu haben, gibt es weitere Hilfsmittel, um ein Positiv anzufertigen. So verwenden heutige mediale und propagandistische Negative eine ganz bestimmte Sprache, mit der man arbeiten kann, um der Wahrheit auf die Spur zu kommen. Oft handelt es sich um die besagte begriffliche Umkehr.

Aus meinen Erfahrungen mit dem Thema 9/11 habe ich hier einmal ein kleines, unvollständiges und vorläufiges Lexikon der Negativsprache und ihrer Übersetzung zusammengestellt:

abenteuerlich › *solide*; abstrus › *nabeliegend*;
absurd › *plausibel*; Apokalyptiker › *jemand, der reale Gefahren realistisch einschätzt*; argumentative Schwindler › *sachlich argumentierende Person*; Antisemit › *häufig kein Antisemit, sondern eine aus irgendwelchen Gründen politisch unerwünschte Person*; bizarr › *plausibel*, Chuzpe › *Mut zur Wahrheit*; Fiktion › *Tatsache*; Friedenstruppe › *Besatzungsarmee*; Paranoia › *Fähigkeit zur Erkennung realer Gefahren*; Qualitätsjournalismus › *angepasste Lohnschreiberei*; Unsinn › *Sinn*; Verschwörungstheorie › *plausible Theorie über ein Geschehen oder einen Sachverhalt*; Wahnidee › *nabeliegende Idee*; Verteidigungsministerium › *Kriegsministerium*

Mit Hilfe gedanklicher und begrifflicher Umkehr (genau wie in der Fotografie) kann man also aus einem Negativ ein Positiv herstellen. Ich schliesse mit einem Zitat von John le Carré: «Die Täuschung der Öffentlichkeit durch Politik und Medien hat einen Grad erreicht, den ich für höchst gefährlich halte (...) Wir leben in einer Welt virtueller Nachrichten. Und so gesehen fällt Autoren und Filmemachern die Verantwortung zu, diese Informationslücke zu füllen.»

Gerhard Wisnewski (*1959) ist Journalist, Autor und Filmemacher. Unter anderem gibt er unter dem Titel «verheimlicht, vertuscht, vergessen» ein alternatives Jahrbuch heraus, dessen neuester Ausgabe der vorliegende Text mit freundlicher Genehmigung des Droemer Knauer-Verlags auszugsweise entnommen ist.

Es ist immer wieder erstaunlich, welche Fakten zutage treten, wenn nach dem ersten Medienhype gründlich recherchiert wird. Wisnewski verfolgt in seinem Jahrbuch brisante Themen wie den Absturz der polnischen Elite in Smolensk, die ein paar Tage später von der ominösen Aschenwolke des Epyajfjalla buchstäblich zugeschüttet wurde. Er bringt erstaunliche Hintergründe über die Terroranschläge, die regelmässig um Weihnachten über die Welt hereinbrechen und er hakt nach beim mysteriösen «Selbstmord» der Jugendrichterin Kirsten Heisig aus Berlin und erreicht nach einem Gang durch mehrere Gerichtsinstanzen, dass Polizei und Justiz geheim gehaltene Widersprüche offen legen müssen. Nicht alle Themen seines ungemütlichen Jahrbuchs sind gleichermassen relevant. Entscheidend ist aber, dass wir Nachrichten in den Massenmedien mit grösster Vorsicht begegnen sollten, ganz besonders bei Kampagnen wie der Schweinegrippe, dem Schönreden des Euro oder dem Krieg der Kulturen gegen den Islam. GH



Gerhard Wisnewski: **Verheimlicht, vertuscht, vergessen – was 2010 nicht in der Zeitung stand.** Knauer, 2011. 368 S. Fr./Euro 8.–